

XXVI. EINE KLEINIGKEIT

Eine klitzekleine Kleinigkeit,
eine Meise hinter dem Fenster,
ein Blick hinaus in die Freiheit.
Der unwirkliche Tag wird finster.
Sonne und Sommer sind jetzt weit:
eine Stunde bis zur Ewigkeit.

Eine klitzekleine Kleinigkeit,
eine unruhige Flamme,
Funken vom rotglühenden Docht,
alles gleitet zur Dunkelheit
mit einem Stäubchen vom Sternenlicht:
ein Bruchteil unsichere Wärme.

Eine klitzekleine Kleinigkeit,
eine unerfüllte Träne,
ein Blick in vage Vergangenheit:
Alptraum von so vielen alten Leid,
verlorene Heimat, entschwundenes Leben,
vergangene Liebe, die verlorene Zeit.

Eine klitzekleine Kleinigkeit,
ein junger Spatz auf der Brüstung,
ein Blick hinaus in das Morgenrot.
Ein leuchtender Tag erhebt sich,
verdrängt die böse Erinnerung
mit innerer Wärme für dich.

Vergiss die eisige Kälte der unermesslichen Unendlichkeit
während jeder Minute des geborgenen Lichtes, die dir bleibt!

7 Dezember 2005

Meiner Nachbarin Frau Hilda Pfeifer gewidmet.